

Vulgata-Zitate und Entlehnungen aus Kirchenvätern und spätantiken Dichtern⁴⁵.

Der Brief enthält Elemente, die auf seine Entstehung an der Kurie auch unabhängig vom Namen des Ausstellers hinweisen. Der *Cursus*, der in der päpstlichen Kanzlei jener Jahre sehr konsequent befolgt wurde⁴⁶, ist in dem Schreiben Lothars eingehalten. Am häufigsten begegnet der *Cursus velox* (/uu/u/u): ... *diligat et honoret* (Zl. 7); ... *Domini invocabo* (Zl. 14); ... *fortissimus colligavit* (Zl. 25); ... *tempore parareris* (Zl. 27); ... *succurrendum Christo iam deest* (Zl. 28). Der *Cursus planus* (/uu/u) findet sich dreimal: ... *vota successus* (Zl. 3); ... *delere nituntur* (Zl. 19); ... *brucus absumat* (Zl. 22); der *Cursus tardus* (/uu/uu) einmal: ... *eo plus exigitur* (Zl. 9). Ein einziger Satzschluß ist nicht rhythmisch gestaltet (*quod est super omne nomen*, Zl. 17), aber das ist ein Vulgata-Zitat, das nach den Regeln der *Ars dictaminis* ohnehin vom *Cursus* ausgenommen war⁴⁷. Heinrich wird nur als Kaiser, nicht jedoch als König von Sizilien angeredet, welchen Titel er seit der Krönung in Palermo am 25. Dezember 1194 führte⁴⁸. Da es für die Kurie seit dem Tod Tankreds am 20. Februar 1194 keinen legitimen *Rex Sicilie* gab, vermied Papst Coelestin III. in seinem Brief an Heinrich vom 27. April 1195 den Königstitel, sondern adressierte ihn *Karissimo in Christo filio H. illustri Romanorum imperatori et semper augusto*⁴⁹.

Stilistische Anklänge des Briefes an Formulierungen der theologischen Werke Lothars und der nach Tausenden zählenden Urkunden und Briefe Papst Innocenz' III. lassen sich unschwer feststellen. Obwohl bei Vergleichen, die mit Bibelziten operieren, Vorsicht geboten ist, fallen diesbezügliche Analogien auf. Das Incipit ist mit Hilfe eines Zitates aus der Apokalypse (19, 16: *Rex regum et dominus dominantium*) gestaltet. Während die päpstliche Kanzlei vor 1198 diese Form des Briefanfanges vermied⁵⁰, gebrauchte ihn Innocenz III. wiederholt gerade bei Schreiben, die für weltliche Herrscher bestimmt waren⁵¹. Das Motiv, wonach der Mensch die Verpflichtung hat, die ihm von Gott erwiesenen Wohltaten zu vergelten und ihm nach Christi Vorbild gehorsam zu sein (nach Ps 115, 12 bzw. Phil 2, 8–9), begegnet öfters in Briefen des Papstes, die sich auf den Kreuzzug beziehen⁵². Naheliegender ist es, in diesem Bereich Lk 12, 48 zu zitieren: Von jedem aber, dem viel gegeben ist, wird

⁴⁵ Vgl. Hans Martin Schaller, Die Kanzlei Kaiser Friedrichs II. Ihr Personal und ihr Sprachstil, AfD 4 (1958) S. 274ff.

⁴⁶ Vgl. Noël Valois, Etude sur le rythme des bulles pontificales, BECh 42 (1881) S. 161–198, 257–272, bes. 259ff.; Tore Janson, Prose Rhythm in Medieval Latin from the 9th to the 13th century (Studia Latina Stockholmensia 20, 1975) S. 69ff., Tabellen S. 112f.

⁴⁷ Valois, Etude S. 258.

⁴⁸ Die erste Urkunde ist vom 25. 12. 1194, Böhmer-Baaken Nr. 389; vgl. Csendes, Kanzlei (wie Anm. 23) S. 271.

⁴⁹ In der Chronik des Magnus von Reichersberg, MGH SS 17, S. 524 (JL 17226).

⁵⁰ Nur in dem Schutzprivileg für den englischen König, ca. 1136, JL 7804.

⁵¹ Reg. VII/1 und 2, Migne, PL 215, 277, 280; XVI/131, Migne, PL 216, 923 (= Christopher R. Cheney — Mary G. Cheney, The Letters of Pope Innocent III concerning England and Wales [1967] Nr. 941; Potthast 4843) und Potthast 4912 = Cheney-Cheney, Letters 962. — Weiters in der Wahlanzeige für den Patriarchen von Jerusalem, Reg. I/11, ed. Othmar Hageneder — Anton Haidacher, Die Register Innocenz' III. 1 (Publ. d. Abt. f. Hist. Stud. d. Österr. Kulturinst. in Rom 2, 1, 1, 1964) S. 19.

⁵² Reg. I/13, ed. Hageneder — Haidacher S. 22 Zl. 12 und 16; I/336, ed. S. 501 Zl. 24ff.; VI/129; XI/1, Migne, PL 215, 141C, 142A; 1139C, 1340C; XIV/68; XVI/28, Migne, PL 216, 433CD, 817D.